

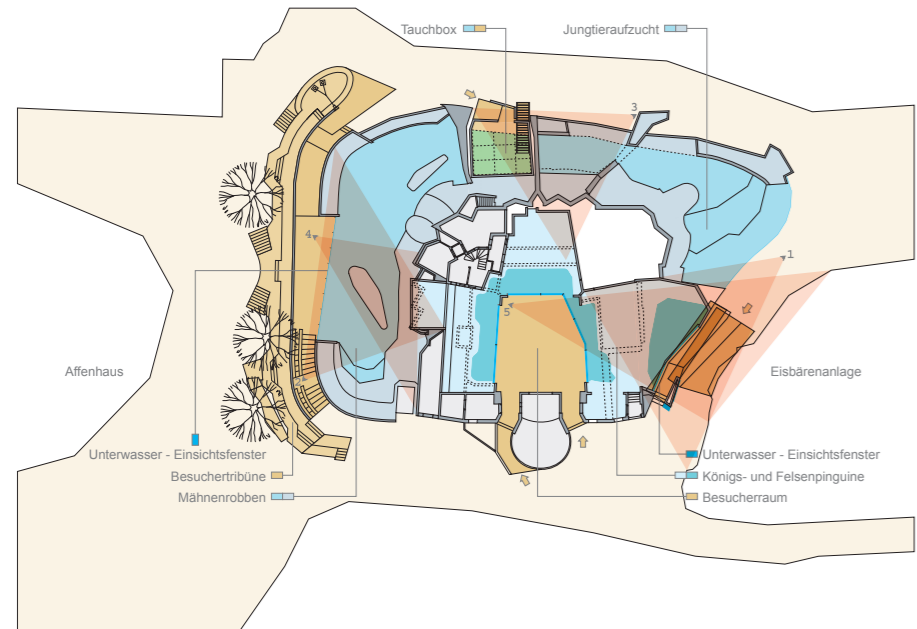
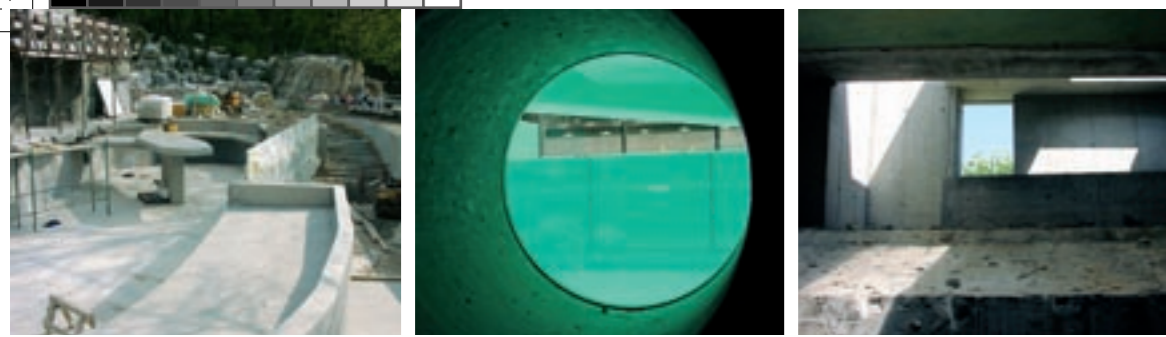
POLARIUM

Das Haus für Pinguine und Robben
Schönbrunner Tiergarten

BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

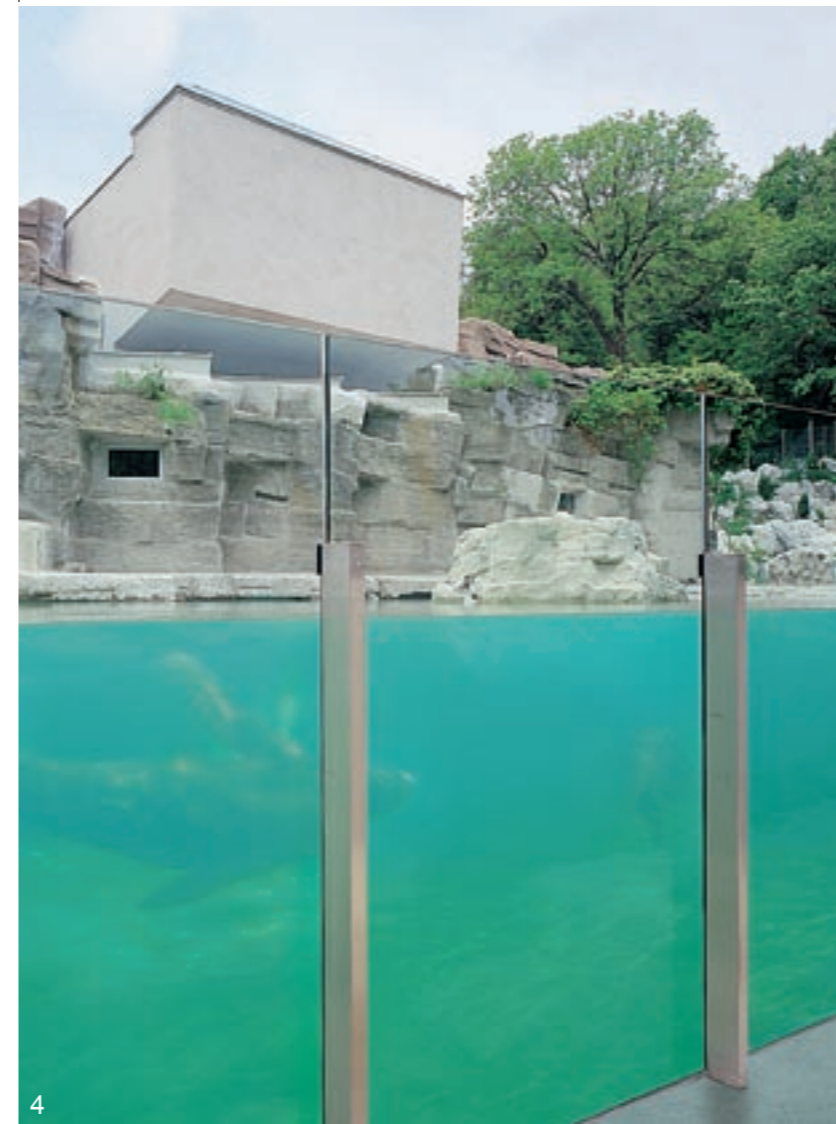
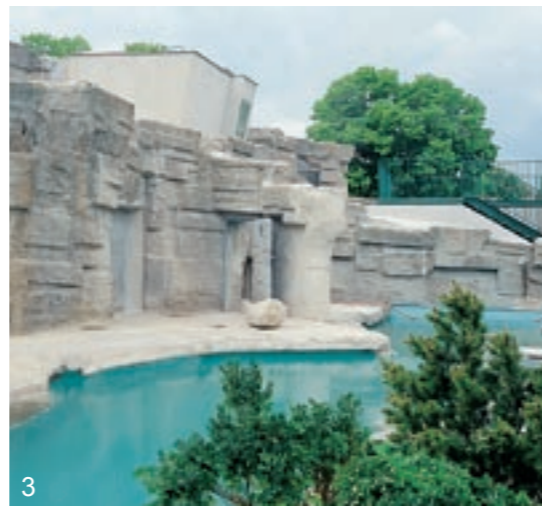
www.bmwa.gv.at





POLARIUM

Das Haus für Pinguine und Robben



Als eine weitere der zahlreichen Bautätigkeiten im Tiergarten Schönbrunn errichteten das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit im Wege der Burghauptmannschaft Österreich und der Tiergarten Schönbrunn das neue Polarium - die Anlage für Pinguine und Robben. Das Ziel des Planungswettbewerbs im Jahre 2000 war die architektonische Aufwertung des Komplexes, die Adaptierung der baulichen Substanz und die Erneuerung der Haustechnik. Dadurch wurde die Anlage sowohl für die Besucher als auch für die Tiere attraktiver gestaltet.

Das Gebäudekonzept / Das neue Polarium

Das bestehende Polarium fügt sich in seiner äußeren Erscheinungsform in die als künstliche Landschaft interpretierte Umgebung ein. Sein Erscheinungsbild blieb als Weiterführung dieser Landschaft des benachbarten Eisbärengeheges im Wesentlichen erhalten. Neubauelemente, sowohl im Bereich des Gebäudes als auch im Bereich der Außenanlage, sind durch ihre formale Gestaltung erkennbar.

Pinguinbereich

Der Charakter des Pinguinbereiches wurde weitestgehend erhalten. Neue bauliche Eingriffe wie Zubauten und Überdachung sind in ihrer Formensprache und in der Wahl bzw. Gestaltung der Materialien dem Altbestand gegenüber differenziert behandelt. Die drei den zentralen Besucherraum umgebenden Becken wurden zu einem großzü-

gigen Tiergehege mit vergrößertem Wasservolumen verbunden. Die Wasserbecken erhielten partielle Vertiefungen und eine Erweiterung in den Besucherraum. Die Landteile des nördlichen und des westlichen Gehegebereiches wurden durch bauliche Additionen vergrößert. Durch diese Maßnahmen konnte ein tiergerechter Lebensraum für die Pinguine geschaffen werden. Der durch die Absiedelung der Humboldtpinguine (in die neue Anlage südlich der Bergstraße) freigewordene Bereich ist nunmehr dem neuen großen Pinguinbecken zugeordnet. Eine neue Überdachung in dem Durchgangsbereich bindet den östlichen Besucherbereich in das Gebäude ein und bietet einen neuen Zugang von Norden an.

Robbenbereich

Die ehemaligen vier Becken wurden zu einem großen Robbenbecken verbunden. Das östlichste Becken erhielt einen zusätzlichen Flachwasserbereich sowie einen Landteil und kann für die Jungtieraufzucht vom restlichen Bereich abgetrennt werden. Im Bereich der Besuchertribüne ersetzt eine 13 Meter lange Beckenverglasung die massive Beckenwand und gewährt Einblicke in den Unterwasserbereich. In einem über dem Robbenbecken liegenden abgedunkelten Raum mit Glasboden kann der Unterwasserbereich von oben eingesehen werden.

Besuchertribüne

Die Tribüne wurde saniert und erhielt partielle Erweiterungen an ihrem südlichen Ende.

Pflegerbereich, Klimatisierung und Wassertechnik

Der interne Bereich der Pfleger blieb in seiner Funktionalität im Wesentlichen bestehen. Der Tiefkühlraum und die Futterküche wurden vergrößert. Durch den Zubau einer Scherenhebebühne und die Erweiterung der Verbindungswege wurde die Anlieferung des Futters, welche alle zwei Monate erfolgt, optimiert. Der Pinguinbereich erhielt eine Vollklimatisierung um den Luft- und Wassertemperaturen des arktischen und subarktischen Lebensraumes gerecht zu werden. Die Zieltemperatur des Wassers ist 8 Grad Celsius und die der Luft 10 bis 12 Grad, wobei ein der Natur nachempfundenes saisonales Klimaprogramm im Winter die Lufttemperatur auf 5 Grad absinken lässt. Eine aufwändige Haustechnik gewährleistet zudem ein penibel sauberes Wasser. Vorfilter, Sanddruckfilter und Ozonanlagen bearbeiten alle vier Stunden den gesamten Wasserkörper, damit ist nicht nur für klare Sicht gesorgt, sondern das Wasser wird auch biologisch gereinigt.

Tauchprofis und Unterwasserjäger



Zwei Pinguinarten wohnen im Polarium: Felsenpinguine und Königspinguine. Der Name Felsenpinguin beschreibt bestens den Lebensraum. Es sind Tiere, die in der Lage sind grobe Küstenfelsen hinaufzuklettern, um ihre sicheren Nistplätze zu erreichen. Die Königspinguine dagegen bevorzugen eher flaches oder hügeliges Terrain. Dementsprechend sind die Anlagen mit dem dies-

bezüglich unterschiedlich erforderlichen Felsstrukturen ausgestattet. Dadurch können sich beide Pinguinarten ihren bevorzugten Lebensraum aussuchen, wodurch große Chancen für die geplanten Nachzuchtprojekte gewährleistet werden.

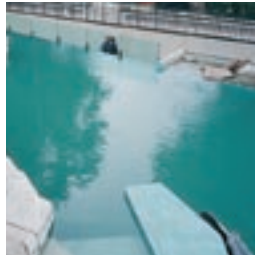
Königspinguine und Felsenpinguine

Königspinguine leben in dichten Kolonien und stehen üblicherweise auf engstem Raum zusammen. Die meisten unserer Tiere stammen von den Falklandinseln, wo verlassene Eier gesammelt und künstlich erbrütet wurden. Königspinguine wurden im Tiergarten Schönbrunn bereits mehrmals erfolgreich nachgezüchtet.

Felsenpinguine, die „Bergsteiger“ der Pinguine nisten auf hohen Klippen, sie können mit ihren besonders starken und scharfen Krallen perfekt klettern. Ihre Nester werden oft aus Gras und Steinchen gebaut. Unsere Felsenpinguine sind Wildfänge: diese Spezies zählt nicht unbedingt zu den gefährdeten Tierarten, es gibt schätzungsweise noch über 3 Millionen Brutpaare.

Mähnenrobben

Die Bullen der Mähnenrobben halten sich einen Harem. Sie unterscheiden sich von den Weibchen durch ihre Größe, die massive Brust, den schweren Kopf und durch die auffällige Mähne. In Chile, Peru, Argentinien und auf den Falklandinseln stehen die Mähnenrobben unter Schutz, die Bestände nehmen dadurch wieder langsam zu.



www.bmwa.gv.at

POLARIUM • DAS HAUS FÜR PINGUINE UND ROBBERN

Schönbrunner Tiergarten

1130 Wien, Maxingstraße 13b

BAUHERR • PLANUNG • BAULEITUNG

BAUHERR

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

SCh. Mag. Elisabeth Udolf-Strobl, MR DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein,
MR DI Oskar Sodomka, ADir. Ing. Walter Simonek

Burghauptmannschaft Österreich

Burghauptmann HR DI Wolfgang Beer, OR DI Roland Lehner
Ing. Johannes Weghofer, Ing. Johann Stifter, FOI Gerhard Kaindl

BUNDESDENKMALAMT

Dr. Barbara Neubauer, Univ. Doz. Dr. Friedrich Dahm

NUTZER

Schönbrunner Tiergarten Ges.m.b.H

Dir. Dr. Helmut Pechlaner

Zoologisches und Zoopädagogisches Konzept:

Stv. Dir. Dr. Harald M. Schwammer und Gaby V. Schwammer

Technisches Konzept: DI Hermann Fast, Revierleitung: Ludwig Fessl

GENERALPLANUNG, ARCHITEKTUR, ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Architektin Mag. arch. Susanne Zottl

Team: Mag. arch. Margit Brünner, DI Tadeusz Chimiak,

DI Ronald Kesmann, Arch. DI Maja Lorbek, Michael Wagner

STATIK

Bollinger - Grohmann - Schneider, ZT. GmbH., DI Reinhard Schneider

PLANUNG, ÖRTLICHE BAUAUFSICHT HAUSTECHNIK

Die Haustechniker, Ing. Günther Rucker

Ingenieurbüro Fickel, Ing. Horst Fickel

BAUPHYSIK

Dr. Pfeiler GmbH

BEGLEITENDE KONTROLLE

Prof. DI Friedrich Rollwagen, Arch. DI Rudolf Rollwagen, DI Andrea Haidl

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

NUTZFLÄCHE:

Pinguinbecken und Pflegerbereich: 580 m²

Robbenbecken und Außenanlagen: 700 m²

GESAMTKOSTEN: 4,3 Mio. € netto

BAUBEGINN: Jänner 2003

FERTIGSTELLUNG: Mai 2004



BUNDESMINISTERIUM für
WIRTSCHAFT und ARBEIT

BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Burghauptmannschaft Österreich • Hofburg Schweizerhof • A-1010 Wien
Fotos: Margherita Spiluttini, Susanne Zottl • Grafik: Mario Buda • Druck: Ueberreuter Print und Digimedia GmbH

